

Für Paris-Besucher

Was man sich ansehen sollte

Interessante Boutiquen, Ausstellungen, Restaurants

AvS Paris — Schon lange vor dem PâP-Salon fragen uns die deutschen Besucher, was man beim Paris-Besuch auf keinen Fall versäumen dürfte: welche neuen Boutiquen sehenswert sind, wo man heiße Ware erhält und schließlich auch, wo man gut ißt und sich amüsiert. Darum hier wieder neue Tips:

Wie in jeder Saison kann man während des Salons eine Reihe von Ideen und Trends, die dort vorgestellt werden, schon in den Avantgarde-Boutiquen in Paris im Angebot finden. Auch diesmal haben sich die wichtigsten Zentren wieder etwas verschoben. Das Neueste in Paris ist zur Zeit das Viertel um den Marché St. Honoré, der jetzt „in“ ist, mit den neuen Boutiquen Miyaké, Toiles, Chakkal und Castelbarjac (weitere werden demnächst eröffnet. „Le Bistro d'Hubert“ ist Treffpunkt von Mannequins und allen, die sich zeigen wollen. Bei „Grain de Caviar“ gibt es frisch importierten Kaviar. Überquert man die Avenue de l'Opéra, kommt man wieder in ein Viertel, wo viel los ist, in die Passage de Choiseul mit der Jap-Boutique, aber auch wieder neuen Pullover- und anderen modischen Läden. Im nicht weit gelegenen Palais Royal hat in der rue de Montpensier Michel Goma, seinerzeit Stilist bei Patou, eine elegante Boutique eröffnet. Gleich daneben läßt sich bei Clementine (rue Croix de Petit Champs — rue Pelican) gut und amüsant essen. Die Place des Victoires ist nicht weit; bei der Boutique „Victoire“ findet man die Modelle von Jean-Claude de Luca, einem der neuen PâP-Leader. Bei Louis IV gegenüber schmeckt's herrlich.

Das „Trou des Halles“, das Loch, wo die Hallen einst standen, kann man zu Fuß erreichen; rund herum wimmelt es von Restaurants in allen Preislagen, alles läuft dort hin. In der rue Pierre Lescot, aber auch den umliegenden Gassen, gibt es eine Reihe von interessanten Boutiquen. „Le vent dans les Voiles“, rue de la Ferronnerie; „Halles Capone“, mit den neuen Opa-Hemden (170 FF) und viel Lagen-Look; enge Cordröcke. Sportmode sehr neu bei der „Maison Bleue“ in der rue Pierre Lescot. „Yvan et Marzia“ auf der Place St. Opportune lohnen sich. Dennoch beginnt das Hal-

lenviertel etwas von seinem Glanz zu verlieren. Wichtig bleiben hier: „Sarah Shelburne“, „Zozo“, „Aux Innocents“, „St. Op“ mit Ausverkäufen, „L'Ange Bleu“, „Déballage“.

Die „rive gauche“ bleibt „in“

Das linke Seine-Ufer bleibt weiter Schmelztiegel für neue Mode-Ideen. So spielt sich jetzt viel um den unteren Teil der rue de Rennes, um die rue du Four, die rue Bonaparte und die rue de St. Pères ab. Gegenüber Laura Ashley neu hier eine Boutique mit Importen aus Schottland, alle koordiniert mit breitem Matelassé-Angebot, „Indigo“, auch in der rue de St. Pères. In der rue des Canettes und rue du Four muß man „Roberto Cavallo“ mit bedruckten Leder- und Abendmodellen, sehr ausgefallen, und „La Boutique de Yasmine“, mit den neuesten Gilets und extravaganten Modellen, sehen. Die goldmetall-schimmernden Shorts, Uni-Sex-Jockeyhemden oder Overalls, und hautenge Jeans finden sich bei „B.B.C. One“ in der rue Bonaparte. Beschichtete Overalls aus leichter Baumwolle (360 FF) und am Knöchel mit einem Riegel zusammengehaltene Cordhosen (200 FF) sind bei „Carola“ rue du Four, im Angebot.

Die umliegenden Restaurants sind alle „in“, auch die „Sans Culottes“ und die „Petite Cour“. In der rue de Mabilion gibt es neue teure Restaurants. Hübsche Mädchen essen bei „St. Louis“ in der rue du Dragon, deren Verlängerung die rue du Cherche Midi ist, mit der interessanten Boutique „Joss“, mit „Jap-Kenzo“ und „Nuage“ (Oma-Spitzen). Jenseits des Bd. St. Germain, rue de Buci, rue St. André des Arts, rue Mazarine liegt ein Viertel, das Spaß macht. Schon der Markt Buci ist vormittags pitoresk. Le Petit Zine ist ein bekannter Treffpunkt; die Gudule-Boutique liegt am Eck und viele andere drumrum. Bei Anastasia gibt es Stepp à la China, Wickelschürzen mit Streifenfutter, Kimono-Modelle.

Rund um Montparnasse

Wenn das internationale Textilzentrum in der Tour Montparnasse auch nicht den erhofften Glanz erhalten konnte, so finden sich rund herum doch viele Mode-Ideen. Die Passage du Dragon in der rue du Départ ist wieder neu belebt: Im Flohmarkt-Genre wird hier ganz salopp das Neueste an Mode-Ideen angeboten, vom Plastronkleid zum Westernstiefel; Barchent-Röcke, Mohair-Jacken, Folklorestrick, hautenge Hosen. Ein sehr pariserisches Café-Théâtre „Au vrai chic parisien“, in dem die Plätze verlost werden, liegt in der angrenzenden rue d'Odessa. Die Coupole bleibt als Restaurant zu jeder Tages- und Nachtzeit besuchenswert. Auch in diesem Viertel: die rue de Tournon (St. Laurent, Mic-Mac); die rue de Seine (José Cotel u. a.) und die rue St. Sulpice (Mohanjeet, Jacques de la Haye).

Der vornehme 7. Bezirk erwacht auf einmal auch in Mode. Die rue du Bac war schon immer eine Boutique-Straße mit Chloé-Modellen an der Ecke der rue Gribeauval bis hinunter zum Bon Marché, auch mit einigen interessanten indischen und anderen Folklore-Boutiquen. Neu in der rue de Bourgogne „L'Atelier“, in der Avenue la Bourdonnais „L'Autre Jour“, „G. & D.“ in der Avenue Bosquet, „Lyne Dorat“, rue du

Pont des Loges, Boutiquen allen Genres bis zu Couture-Modellen in der letzten. Die naheliegende rue St. Dominique bleibt sehenswert. Hier münden die rue Surcouf und die rue Amélie mit stimmungsvollen Restaurants. Im alten Quartier Latin, um die Montagne St. Geneviève, tut sich auch wieder was. Hier gibt es Kellertheater, Restaurants mit Kerzenlicht und Blechmusik, Folklore-Boutiquen und ganz neu „Coquille“ in der rue Mouffetard mit sehr modischen Modellen von Corinne Bricaire.

Das rechte Ufer verjüngt sich etwas

Das westliche Seine-Ufer bleibt weiter auf damenhaften und eleganten Genre konzentriert, wenn auch in der rue de Passy viele junge Boutiquen eröffnet haben. „Cinémode“ zeigt viele neue Mode-Ideen, „Frank & Fils“ bei der Avenue Paul Doumer bleibt weiter das einzige echte DOB-Fachgeschäft in Paris, hat sich jedoch im Angebot sehr verjüngt. Auf den Champs-Élysées zerschlagen Demonstranten die Fenster, aber die interessanten Boutiquen sind ohnehin in den Galerien versteckt. „Bulle“ und „Light“ bleiben weiter wichtig.

Der Fbg. St. Honoré wird auch etwas jünger, obwohl hier alle Couturiers ihre Boutiquen haben. Neu, in Nr. 25, „Fa“ mit modischem Sportswear (wie Aujard, Rech, Mic Mac), Cardin, Féraud, Laroche, Ungaro, St. Laurent, Courrèges, alle sind sie hier vertreten. Dior ums Eck in der rue Boissy-d'Anglas. Gegenüber von Hechter, Valentino, Jaeger und eine neue Boutique mit italienischen Modellen, viele Strickkleider; Luxus bei Réty und Marie-Martine Rive Droite, sehr modische Ideen bei Athenaïs, wie Gilet-Kostüme und Seiden-Coordinés in Schwarz/Weiß und Rot.

Bei den Warenhäusern hinter der Oper lohnt sich der Besuch der individuellen Boutiquen und jungen Leader und vielleicht ein Blick auf das Pariser Angebot von Marks & Spencer. Die kleinen Läden

um die Warenhäuser sind oft nicht sehr homogen in ihrem Angebot und können ein falsches Bild der neuen Trends vermitteln.

Das größte Pariser Warenhaus, die Samaritaine, erfreut sich zur Zeit besonderen Zulaufs aus dem In- und Ausland wegen der Abteilung Arbeitskleidung mit den schicksten und preiswertesten Overalls und Latzmodellen sowie den Fleischer- und Kohlenträgerjacken.

Neue Ausstellungen

Was sonst noch? Zwei Ausstellungen, die „Biennale de Paris“ im Musée d'Art Moderne, mit allen neuen Ideen moderner Kunst, vom Bild zum audiovisuellen Experiment. „Surface 75“ mit hypermoderner Raumgestaltung. Aktuell ist Le Corbusier, seine Gobelins im Musée des Arts Déco (Louvre), seine Zeichnungen im Square du Dr. Blanche. Amusant: „Art Métro“ von Rétro bis 2000, mit Fotos und Skulpturen im Rathaus. Sehr eindrucksvoll: „Son et Lumière“ im Invalidenpalast, auf französisch um 22 Uhr, auf englisch um 23 Uhr.

Kino? Leider fast nur Porno, Porno, Porno. Dann schon lieber individuelle thailändische Massage, für die von weiß beschorteten kleinen Gelben auf Motorrädern in der Stadt geworben wird.

TEXTIL-WIRTSCHAFT
FRANKFURT/M

9 OCT. 1975